

# Beilage zu Nr. 9 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 21. Januar 1928

\* Der Dritte. (Sonntagsgedanken.) In einem bekannten Roman, der den Titel führt „Der Dritte“, wird gezeigt, wie das Zusammenleben zweier Menschen gestört und zerstört wird durch die lästige Anwesenheit und den Einfluß eines Dritten. Das ist sicherlich dem Leben entlehnt. Ungezählte Ehen leiden darunter, daß sich ein Dritter einmischt, vielleicht in der allerbesten Absicht, aber dadurch Schaden stiftet, weil er die Gegensätze verschärft. Es gibt eben Dinge, die zwei Menschen, ob in einer Freundschaft, in einer Ehe, in einem Verwandtschaftsverhältnis, ganz allein mit sich und unter sich ausmachen müssen. Es gibt eine Weisheit der Zurückhaltung. Nichts fällt uns so sehr auf die Nerven wie ein Mensch, der nicht zur rechten Zeit merkt, daß er überflüssig ist. Es berührt peinlich, wenn er sich gleichwohl vordrängt und den Wink nicht versteht, daß er sich entfernen soll. Wir müssen empfinden lernen, in welchen Fällen wir der lästige Dritte sind. Ganz besonders will das beachtet sein in Erziehungsfragen, wo sich Eltern um ihr Kind sorgen. Mit großer Zartheit muß da eingegriffen werden, wenn der sachverständige Rat des Lehrers oder des Seeligers gemüht wird. Man weiß, daß in vielen Fällen die Kinder die Leidtragenden bei einer solchen anzusehenden Beratung geworden sind. Auch Eltern sollten wissen, daß über das sachverständige Wissen in allem sittlichen Fragen das Gewissen der Menschen steht, die zu einer Schar als Gemeinschaft verknüpft sind. So sehr wir uns vor Menschen zu verschließen Grund haben, so sehr gilt es sich rückhaltlos dem zu öffnen und zu vertrauen, der über den Menschen steht und ihre Zukunft sein will. Ihn erreichen unsere Fürbitten, ohne daß sich Menschen einmischen brauchen. Er blickt tief in die Menschenseele hinein, versteht und führt sie. Er ist der „Dritte“, der von niemandem ausgeschaltet werden kann, auch wenn es um die engsten Beziehungen geht. Er ist der Unentbehrliche, der da ist, der da war und der da kommt. „Werset all eure Sorge auf ihn; er locket für euch!“ H.

Eilenburg, 17. Januar. (Von 56 Behörden gesucht.) Ein Mann, der den alten Trick ausführte, daß er sich einen Behauptungsschein geben ließ und ihn in einem Briefumschlag steckte, dann aber angeblich kein Kleingeld bei sich führte, den Briefumschlag leer zurückgab und sich entfernte, war auch in Eilenburg wie in vielen anderen deutschen Orten aufgetreten. Jetzt kommt die Nachricht, daß der Betrüger in Hof festgenommen worden ist. Er wird wegen dieses Schwindels von nicht weniger als 56 Behörden gesucht.

Rösa. (Eine hierdurchfahrende Truppe, halbe Zigeuner), hielt mitten im Dorfe an und beschäftigte die Einwohner durch Betteln und Handel mit Spigen und dergleichen. Ehe sie abfuhr, haßte sich eine alte Frau eine Henne des Besitzers Paul Heinrich und nahm sie mit. Das siebenjährige Töchter-

## Das Räffel der räffelhaften Briefe gelöst.

.. Sie wollten doch mal Korh-reinere Malzkaffe probieren!  
Weil Sie sich überzeugen wollten,  
ob er wirklich so gut schmeckt,  
wie man immer hört!

Sie werden ihn dann immer  
trinken und - hübsch gesund  
bleiben im neuen Jahr!

Und soviel sparen, daß Sie  
im Sommer eine kleine Reise  
machen können !!

Also bitte!

chen des Heinrich sah dies. Mit dem Rufe: „Das ist unsere Henne“, lief die kleine hinterher. Die alte Zigeunerin lehrte sich nicht daran und schloß die Henne in einen Kasten. Dann holten sie ihre Pferde. Kurz entschlossen lief die kleine Heinrich zum Wagen, schloß auf, nahm die Henne aus dem Kasten und rannte heimwärts, den Schlüssel wegschleudend. Eine Fint von Schimpfworten ausstoßend machte sich die Truppe aus dem Stanbe.

Deffau, 17. Jan. Es ist keine leere Redensart, es ist auch kein Schwindel, sondern es ist Tatsache, daß sich der 31 Jahre alte Kaufmann Fritz Töpfer, Reisender für eine Deffauer Kaufhandlung, an die Wand nageln läßt, ohne dabei den geringsten Schmerz zu empfinden. Am Montag zeigte er das Experiment dem Deffauer Zeitungsredakteur, der Polizei und dem Polizeiarzt, die eine „einwandfreie Handlungsweise“

als Voraussetzung für die Erstellung der Erlaubnis zum öffentlichen Auftreten bestimmt hatten. Herr Töpfer, ein sympathischer Mensch mit rassistigen Zügen, ist im Kriege als Flieger aus großer Höhe abgeschossen worden und sah dem Verlust des Beines entgegen. Er richtete seine ganze Willensenergie darauf, das Bein zu erhalten und erreichte es. Diese Konzentration des Willens verschonte alle Schmerzen, sodaß er die Operation ohne Narkose durchmachte. Er verlor auch fast gar kein Blut. Daß ihm der Gedanke aufstieg, es dem indischen Fatiren nachzutun, lag auf der Hand und so ließ sich dann am Montag nachmittag Fritz Töpfer-Taimu (er hat also auch einen indischen Namen dem seinen hinzugelegt) silberne Nägel durch die Hände und Füße treiben und wieder herausziehen, ohne daß er dabei Schmerz empfand. Die brennende Zigarette im Munde bewies das. Ein einziger Blutstropfen war das Zeichen der Wirklichkeit. Wirklich ein staunenerregendes Experiment, echt und ohne Märgen. Die Polizei und die Presse überzogen sich von der Echtheit und vor Mittwoch abend ab wird Töpfer-Taimu 48 Stunden an der Wand hängen, dabei essend und trinkend und beweisen, daß auch ein Deutscher so viel Willen aufbringen kann, wie man es bei dem indischen Fatiren mit mehr oder weniger Staunen bewundert.

Merseburg, 16. Januar. Der 26jährige Förster Eggert aus Merseburg, der seit dem 1. Dezember in Oberode, Kreis Müritzen, vertretungsweise Dienst tat, hat sich am Sonnabend früh mit seinem Dienstgewehr erschossen. Er wurde von Holzhanern, die sich ins Revier begeben wollten, einige 100 Meter vom Haus entfernt aufgefunden. Er hat mehrere Abschiedsbriefe an seine Eltern und an seinen vorgelegten Hegemeister hinterlassen, aus denen hervorgeht, daß er, der seit seiner Jugend zur Schwermut neigte, den Abschied von seinem Heimatrevier nicht habe ertragen können. Deshalb schied er freiwillig aus dem Leben.

## Das 14. Deutsche Turnfest zu Köln.

21.—30. Juli 1928.

Die Deutsche Turnerschaft rüstet sich zum 14. Deutschen Turnfest in Köln. Der Ruf an den Rhein hat seine magnetische Zugkraft ausgeübt. Zahlreich sind die Voranmeldungen eingegangen. Zusammenfassend darf man sagen, daß dieses Ergebnis als ausgezeichnet angesehen werden muß. Sieben Monate vor dem Fest melden sich schon über

100 000 Teilnehmer aus nahezu 4000 Vereinen. Wieviel werden es erst bis zum Fest werden?

Unser Anhalt-Sächsischer Gau konnte bis jetzt 755 Teilnehmer aus 40 Vereinen melden. Eine schöne Zahl, die schon heute zur Beamttragung eines Extrazuges nach Köln ausreicht und noch größer wird, wenn



erst alle Vereine ihre Meldungen durch unseren Sanverreter, Studiendirektor Bohmann, Eßhen nach Köln einsenden. Wir werden darüber laufend berichten.

### Turnfahrten-Ausschuß Köln.

Nächst dem Wohnungsaußschuß fällt diesem Ausschuß wohl die größte Arbeit zu. Haben sich doch bis jetzt an

45 000 Teilnehmer zu Turnfahrten

gemeldet.

150 Turnfahrten sind bis jetzt vorgeesehen, davon etwa 40 vor dem Hauptfesttagen und der Rest 110 nach dem Fest. Der Plan sieht Tages- und Halbtageswanderungen in die nähere Umgebung Kölns vor, größere Wanderungen von 3 bis 17 Tagen. Im Laufe des Monats März gedeiht der Ausschuß sehr.

### Turnfahrtenbuch

fertig gestellt zu haben. Der Rhein und seine Nebentäler mit den Gebirgszügen bieten so schöne Natur Schönheiten, daß man ohne viele Umstände sich bald entschließen kann. Ausgangs- und Endpunkt bildet in fast allen Fällen der sagenumwobene Rhein. Burgen und Berge, Städte und Dentmäler werden besondere Zielpunkte sein. Weiter gehen die Turnfahrten ins Sauerland, in den Teutoburgerwald bis zur Waldecke, und wer noch weiter will, kann Heigoland als letztes Ziel bezeichnen. Die Auswahl ist also reichlich groß, deshalb warte man mit seinem Entschluß nicht bis eine Woche vor dem Fest. Der Besuch des Westl. Kriegsschanplatzes der Schlachtfelder Belgiens, Frankreichs, der Kriegerdenkmäler soll zu billigen Preisen ermöglicht werden. So ist an alles gedacht und kein Wunsch soll unerfüllt bleiben.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg.

## Mein Waschttag.

Seht Ihr geschäftig bei dem Linnen Die Kleine dort, im blonden Haar, Die Bierlichste der Wäscherinnen . . ?



Mit der „Miele“ Elektro ist's wirklich kinderleicht, eine große Wäsche zu bewältigen. Wer bisher die Wäsche mit der Handwasch-

maschine oder gar am Waschtisch fertig gebracht hat, kann sich kaum einen Begriff davon machen, wie die „Miele-Elektro“ den Waschttag umwandelt. Mir erging es wenigstens so. Was war das früher für ein Jagen und eine Maderei, und heute nickelt sich der Waschttag so ruhig und freundlich ab, daß es eine Viehhäberei ist.

Gehören auch Sie, verehrte Hausfrau, zu den fragelten Menschen? Lassen Sie sich einmal sagen, wie es bei uns gemacht wird. Früh morgens geht's frisch an die Arbeit. Die tags zuvor eingestreckte Wäsche wird aus dem Einweichwasser herausgespült, im Waschtisch heiß gemacht und dann in die Waschmaschine, die zuvor vorschriftsmäßig mit Lauge gefüllt wurde, gelegt. Klein Inge fühlt sich ganz als Hauptperson. Sie wartet nur, daß ich den Deckel schließe. Sehen Sie nur, mit welchem Vergnügen sie den Stecker einführt. Gar keine Furcht kennt sie. Und dann wird es auch schon lebendig im Boittich. Sei, wie das schaukelt und schäumt, wie fleißig arbeiten meine Feinzelmännchen, die als so harmlose Papfen an dem „Waschkreuz“ sitzen. Lustig ist es anzusehen, dieses Schäumen und Schaufeln. Kopfüber — Kopfunter, hin und her wird die Wäsche bewegt. Da muß der hartnäckigste Schmutz weichen! Was schadet es, wenn man mal abgerufen wird. Die „Miele“ arbeitet ohne Aufsicht ruhig weiter und während die nächste Wäsche vorbereitet wird, ist die vor knapp 10 Minuten eingefüllte rein.

Wie wird's nun aber mit dem Auswringen, fragen Sie? Auch das besorgt meine „Miele“. Sehen Sie im Bild nicht den „Miele-Kraftwringer“. Ein Griff am Einrückler setzt auch diesen willkommenen Helfer in Tätigkeit. Stück für Stück übergebe ich naß dem Wringer und im Nu liegt die Wäsche im Faß. Unglaublich erscheint es mir, daß ich diese Arbeit früher mit der Hand fertig gebracht habe. Umsonst waren meine Hände nach der Wäsche auch nicht so zerschunden.

Zwischendurch bringe ich die Wäsche, soweit es erforderlich ist, zur Bleiche. Unentwegt wächst meine „Miele“ währenddessen weiter. So kann ich verschiedene Arbeitsgänge nebeneinander erledigen, die sonst nur der Reihe nach mühselig ausgeführt werden konnten. Rechnen Sie einmal aus, wie viel Zeit ich erspare. Zeit ist Geld. Hier trifft es im höchsten Maße zu. Und wer bewirkt das alles? Der kleine, vollkommen geschlossene und gegen Feuchtigkeit geschützte Motor. Achten Sie auf den elastischen Seilantrieb, der größte Schonung der Wäsche und des Betriebes gewährleistet.

So ist es für mich kein Wunder, daß der Herr Gemahl, dem die früheren „Waschfeste“ noch gut in der Erinnerung sind, nicht nur die aufgeräumte Waschküche, sondern auch das von ihm so geschätzte sorgsam zubereitete Essen vorfindet. Es ist eitel Sonnenschein und Freude im Haus.

Das ist ja eine feine Sache, denken Sie. Aber das Geld, das Geld. — Ich will Ihnen nun den Beweis erbringen, daß die „Miele“ auch beim Sparen hilft:

### Gegenüberstellung der Kosten

für das Waschen von 50 kg Wäsche.

(4 Wochen Wäsche einer 6—8köpfigen Familie.)

Beim Handwaschverfahren:

A. Material

3 1/2 kg Seifenpulver à kg	ℳ 1,20 =	ℳ 4,20
1 „ Seife . . . . .	1,40 =	1,40
2 „ Soda . . . . .	0,18 =	0,36
16 „ Holz . . . . .	0,04 =	0,64
36 „ Britetts . . . . .	0,03 =	1,08
		ℳ 7,68

B. Personal

Eine Waschfrau 2 Tage Lohn . . . . .	ℳ 8,—
Befestigung . . . . .	6,—
	zusammen ℳ 21,68

Beim Waschen mit der „Miele“ Elektro-Waschmaschine:

A. Material

1 3/4 kg Seifenpulver à kg	ℳ 1,20 =	ℳ 2,10
1 1/2 „ Seife . . . . .	1,40 =	0,70
1 „ Soda . . . . .	0,18 =	0,18
8 „ Holz . . . . .	0,04 =	0,32
18 „ Britetts . . . . .	0,03 =	0,54
0,5 kwh Stromverbr. à kwh	0,40 =	0,20
		ℳ 4,04

B. Personal

Keine besondere Hilfskraft erforderlich ℳ —,—  
zusammen ℳ 4,04

Bei jeder Wäsche werden RM. 17,64 erspart, bei 12 Wäschen im Jahre beträgt also die Ersparnis RM. 211,68. Die Anlagekosten sind somit in kürzester Zeit vollständig abgeschrieben.

Die komplette Maschine fix und fertig zum Anschluß an die elektrische Leitung kostet je nach Größe und Stromart etwa 260 bis 440 Mark. Würden Sie eine Arbeitskraft, die sich um so geringen Lohn auf Jahre hinaus (kürzlich sah ich eine, die schon ihr „25-jähriges Gefeiert hat“) wohl abweisen? Ich glaube nicht. Verwunderlich ist nur, daß die Männer, die doch alles besser wissen wollen, dieser Sache nicht mehr Interesse schenken. Für jede Neuerung sind sie zu haben. Nur die geplagte Hausfrau soll nach dem System von Anno dazumal arbeiten! Mein Mann ist glücklicherweise nicht so kleinlich, und er hat, im Vertrauen gesagt, seine Einwilligung schon nach der dritten Offensive gegeben.

Eben habe ich von den Auslagen für meine früheren Hilfen gesprochen. Wie bescheiden und gekümmert ist dagegen meine jetzige Hilfe. Etwas Öl und Fett zum Schmieren und ein bescheidenes Plätzchen in der Waschküche beansprucht sie. Den Strom liefert das Elektrizitätswert gern und preiswert. — Inzwischen ist die Wäsche — Glück muß man in Bezug auf das Trockenwetter haben — soweit, daß sie gemangelt werden kann. Sehen Sie nur, wie bequem ich meinen Wäschefuß durch die Mangel gleiten lasse. Bald liegt die Wäsche im Schrank: tipp — topp.

Wenn auch das Mangeln der Wäsche nicht im Entferntesten so mühsam ist, wie die Handwäscherei, so würde ich meine „Miele-Elektro-Mangel“ doch nicht mehr entbehren wollen. Sie ist gewissermaßen die Krönung des Waschtages.



„Miele“-Elektro-Drehmalgemangel

Original „Miele“-Waschmaschinen und Mangeln werden aus den besten Materialien in Präzisions-Serien-Fabrikation — nicht etwa am Transportband — hergestellt. „Miele“-Fabrikate genießen infolge ihrer unübertroffenen Güte und unbestrittenen Preiswürdigkeit Weltruf. Ausführende Druckereien erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften oder von den bekannten Mielevertretern A.-G. in Gütersloh.

Dr. med. H. Schulze's Fregalin führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 30, unsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probe Schachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

